

**Rede von Christine von der Initiative Familien,
auf der Demo am 19.09.21 ab 15 Uhr vor dem Roten Rathaus**

Wir haben uns heute hier versammelt, um für Bildungsgarantie und Normalität für Kinder und Jugendliche zu demonstrieren – **Bildungsgarantie und Normalität Jetzt! Sofort!**

Nach monatelangen Schul- und KiTa-Schließungen, die mit Abstand zu den längsten in Europa zählen, schuldet die Politik unseren Kindern und Jugendlichen jetzt vor allem eines: **Normalität**. Das heißt offene KiTas und Schulen mit vollumfänglicher Bildung, Freizeit- und Sportangeboten.

Hygieneregeln sollten vorrangig die Lern- und Entwicklungschancen sowie das Wohlbefinden von Kindern berücksichtigen.

Kinder und Jugendliche sind die einzige gesellschaftliche Gruppe in unserem Land, die sich zwei bis drei Mal in der Woche testen lassen und zusätzlich den gesamten Unterricht und Hortaufenthalt Maske tragen – teilweise bis zu 8 und mehr Stunden täglich!

Keinem Erwachsenen werden diese Maßnahmen in Summe zugemutet!

Grundschul Kinder brauchen das Gesicht und die Mimik und die deutliche Aussprache eines Gegenübers zum Lernen. Sie verstummen, wenn sie nicht mehr deutlich sprechen und hören können und mit Schnappatmung und Kopfschmerzen und Konzentrationsstörungen aufgrund der Maske zu kämpfen haben.

Unsere Erst- und Zweitklässler kennen keine normale Schule ohne Testpflicht, Masken und Abstandsgebote! Die Funktion der Schule neben der Bildungsvermittlung als Sozialraum zu fungieren, wurde auf Mindestmaß zurückgefahren.

Vor diesem Hintergrund begrüßen und unterstützen wir ausdrücklich die aktuell eingereichte Eilklage zweier Familien gegen die Maskenpflicht im Unterricht vor dem Berliner Verwaltungsgericht!

Wir dürfen Kindern und Jugendlichen nicht länger vermitteln, dass sie eine Gefahr für Freunde, Lehrkräfte und ältere Familienmitglieder sind. Sie müssen sich in Schulen, KiTas und dem gesellschaftlichen Leben endlich wieder willkommen fühlen.

Die Pandemiepolitik mit monatelangen Beschränkungen des Schul- und Betreuungsbetriebs, Kontakt- und Sportverboten hat die Bildungs- und Lebenschancen, die psychische und die physische Gesundheit vieler Kinder und Jugendlicher schwer beeinträchtigt und soziale Ungleichheiten vertieft.

Repräsentative Umfragen zeigen, dass Eltern geschlossene Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und die befürchteten Konsequenzen für ihre Kinder weit mehr Sorge bereiten, als die Angst um das eigene Einkommen und den Arbeitsplatz.

Die Gewalt gegen Kinder ist im vergangenen Jahr dramatisch gestiegen. Die Belastungen sind für Familien gravierend und einschneidend insbesondere für Familien mit geringem Einkommen, Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund.

Der mit der Pandemiepolitik verbundene Bewegungsmangel, der starke Anstieg passiver Bildschirmzeit und ungesündere Ernährung fördern auch langfristig gesundheitliche Schäden von Kindern und Jugendlichen von ungeahnten Ausmaßen.

Eine ganze Generation lernt nicht mehr schwimmen und hat nur noch beschränkten und unzureichenden Zugang zu Sportangeboten. Die neuerlichen Regeln zu 2G und damit der Ausschluss von Ungeimpften drohen diese Schäden (und gesellschaftlichen Gräben) weiter zu vertiefen.

Die vollständige oder teilweise Schließung von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen ist keine angemessene Vorsorgemaßnahme, sondern eine Hochrisikostategie mit schwerwiegenden Folgen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien, die wir uns nicht länger leisten können.

Es ist wissenschaftlicher Konsens, dass Kinder und Jugendliche selbst nur in seltenen Fällen schwer durch eine Infektion mit SARS-CoV-2 erkranken und in der Regel schnell genesen. Auch die unter Long COVID diskutierten Symptome treffen Kinder selten und nicht oder kaum häufiger als Gleichaltrige, die nie eine SARS-CoV-2-Infektion durchlaufen haben und sind meistens auf die Lockdown-Politik zurückzuführen.

Die sogenannte „pandemische Notlage“ und damit der verhängte Ausnahmezustand sollte enden – so versprach es die Regierung – wenn allen Erwachsenen ein Impfangebot gemacht werden könne.

Dies ist schon lange der Fall!

Erwachsenen, insbesondere den für schwere Verläufe anfälligen älteren und hochbetagten Personen, stehen inzwischen Impfstoffe zur Verfügung. Kinder zum Schutz erwachsener Kontaktpersonen weiter einzuschränken, ist nicht mehr zu rechtfertigen. Jugendliche ab 12 können nach geltender STIKO Empfehlung ihr geringes Risiko für einen schweren Verlauf der Erkrankung und mögliche Folgeschäden mit einer Impfung weiter senken, wenn sie dies wünschen. Doch das muss Privatsache bleiben.

Die STIKO spricht sich ausdrücklich dagegen aus, dass bei Kindern und Jugendlichen eine Impfung zur Voraussetzung sozialer Teilhabe gemacht wird. Die Einführung der 2G Regelungen, die keine Ausnahme für Kinder und Jugendliche ab 12 vorsieht, ignoriert hier klar die STIKO. Hygiene- und Quarantäneregeln müssen endlich auf den Prüfstand und hierbei lohnt der Blick in europäische Nachbarländer:

- Dänemark und Schweden haben die Maskenpflicht in Schulen abgeschafft; andere Länder wie England, Niederlande und Norwegen verzichten darauf zumindest für Grundschulkindern.
- Schweden, Norwegen und die Schweiz testen Kinder und Jugendliche nur bei lokalen Ausbrüchen.
- England und die Schweiz setzen auf Tests anstatt auf Quarantäne für asymptomatische Kontaktpersonen infizierter Schulkinder.

Kinder haben in den letzten eineinhalb Jahren enorm viel geschultert und Solidarität mit den vulnerablen Gruppen gezeigt. Wir müssen wieder eine Gesellschaft werden, in der Erwachsene in einer Notlage Kinder schützen, nicht umgekehrt.

Das ist das beste Aufholprogramm, das Staat und Gesellschaft jetzt bieten können. Es ist unsere Pflicht, Kinder und Jugendliche als das zu behandeln, was sie sind: Unsere Schutzbefohlenen und ein Versprechen auf eine gute Zukunft.

Wir haben in Zusammenarbeit mit den Pädiatern und Pädiaterinnen – also den ExpertInnen für Kindergesundheit - einen offenen Brief verfasst, und unsere Forderungen aufgestellt:

- **Normalität für Kinder und Jugendliche jetzt - mit Regelbetrieb in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und bei Freizeitaktivitäten – ohne Wenn und Aber.**
- **Kindgerechte Hygienemaßnahmen in Schulen und Gemeinschaftseinrichtungen, die Lern- und Entwicklungschancen und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen genauso berücksichtigen wie den vermuteten Eindämmungsnutzen.**
- **Beendigung ineffektiver, in der Masse extrem kostenintensiver und belastender Testungen bei asymptomatischen Kindern ohne einen konkreten Anlass.**
- **Die Vermeidung überzogener und unverhältnismäßiger Quarantäneregeln.**
- **Beendigung der Maskenpflicht im Unterricht.**
- **Gleichstellung aller Kinder und Jugendlichen mit geimpften und genesenen Erwachsenen.**
- **Der Zugang von Kindern und Jugendlichen zur Teilhabe an Bildung, Kultur und anderen Aktivitäten des sozialen Lebens darf nicht vom Vorliegen einer Impfung abhängig gemacht werden.**
- **Weg mit dem Impfdruck auf Kinder und Jugendliche. Keine Impfbusse an Schulen, keine G2-Regelungen – nirgendwo – und schon gar nicht in Schulen, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen.**

Zu guter Letzt: Aus aktuellem Anlass begrüßen und unterstützen wir die Forderung der Kassenärztlichen-Vereinigung vom Freitag, alle Corona-Maßnahmen aufzuheben, da alle BürgerInnen unseres Landes Zugang zu Impfstoffen haben.